

Der Alltag der Revolte - Die Transnationalität französischer und westdeutscher Landkommunen in den langen 1960er Jahren

Sylvi Siebler

Das Teilprojekt untersucht Landkommunen von der Mitte der 1960er bis zur Mitte der 1970er Jahre in Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland als Verdichtungspunkte transnationaler Austauschbeziehungen und eröffnet damit neue Perspektiven für historische Untersuchungen. Dieser Zeitraum erstreckt sich von der Entstehung und Popularisierung von Landkommunen in Europa bis zu deren progressiver Auflösung bzw. Ablösung durch gesellschaftlich stärker akzeptierte Wohngemeinschaften. Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland eignen sich besonders, um dieses in vielen westeuropäischen Ländern zu beobachtendem Phänomen historisch zu untersuchen. Denn in beiden Staaten waren die Landkommunen ähnlich weit verbreitet und hatten einen vergleichbaren Zulauf. Zudem spielten Kommunen in beiden Ländern eine maßgebliche Rolle für alternative Reformprojekte und Gesellschaftstheorien. Von diesem Befund ausgehend, konzentriert sich das Teilprojekt auf drei thematische Schwerpunkte.

Erstens wird nach dem Zusammenhang von politischer Kritik und innovativen Wohnkonzepten gefragt. Es gilt zu untersuchen, warum die Kommunen eher als Vorläufer statt als Folgeerscheinungen politischer Veränderungen fungierten. Das Teilprojekt analysiert Landkommunen als Symptome antizipierter Gesellschaftskrisen und fragt nach sozialen Alternativpraktiken und innovativen Kulturtechniken, die sich aus der Krisenerwartung und den Reformhoffnungen ergaben.

Zweitens beleuchtet das Teilprojekt deutsche und französische Landkommunen aus einer transnationalen Perspektive. Im Unterschied zur existierenden Forschung untersucht es Transfer- und Austauschprozesse. Dabei werden Formen der Beeinflussung, der Abgrenzung und der Zusammenarbeit ausdrücklich nicht auf die USA eingeengt. Andere Staaten und Regionen der Welt spielen eine gleichberechtigte Rolle. Es wird gefragt, bis zu welchem Grad grenzübergreifende Transferprozesse die Weltanschauungen und Lebensstile der Kommunenbewohner prägten.

Drittens bilden die Rezeption und die Produktion von Medieninhalten einen thematischen Schwerpunkt. Viele Kommunarden nutzten die ihnen zur Verfügung stehenden Medien, um sich über Landkommunen im Ausland oder über ausländische Lebensstile und Protestformen zu informieren. Im Unterschied zur aktuellen Forschung thematisiert das Teilprojekt Kommunen somit auch als Produkte einer sich im Laufe der 1960er Jahre intensivierenden Medienlandschaft. Außer nach Adaptionsprozessen aus einem Ensemble expandierender Medien fragt es nach den Medienproduktionen der Kommunarden. Denn diese liefern nicht nur Informationen zu Alltag und Anliegen der Kommunen. Sie sind auch aussagekräftig für die gesellschaftliche Ausstrahlungskraft ihrer Konzepte.